

Jana hörte dieses kleine Knistern hinter sich, als sie sich umdrehte. Es beruhigte sie, als sie Micha erblickte, der gerade den leeren Joghurtbecher in den Müll warf. Diese schmale Gestalt warf einen kurzen Blick auf Jana und versuchte sich an einem Lächeln. Sein leerer Blick spiegelte keine Persönlichkeit von ihm. Der Vorfall von letzter Nacht hatte ihn ganz schön mitgenommen. Das war verständlich. Auch sie würde länger brauchen um alles zu verarbeiten, doch Micha wirkte seit diesem Zeitpunkt so zerbrechlich, als wäre auch nur ein kleiner Windstoß genug um ihn davon zutragen. Mit ihm darüber reden konnte sie auch nicht. Sie hatte es vorhin versucht und nie wieder würde sie diese qualvollen Augen vergessen, aus denen ein ganzer Ozean floss. Nein, das konnte sie nicht machen. Aber sie musste irgendwas tun. Jana konnte diesen Anblick nicht mehr ertragen. Micha sollte sich wohlfühlen, er sollte glücklich sein. Jana ging nach oben in ihr Zimmer. Sie fühlte sich so hilflos wie ein kleines Kind. Nichts das sie tun konnte. Und als die Müdigkeit sie überflog, beschloss sie erst einmal darüber zu schlafen.

Das Geräusch leiser Schritte ließen Jana aus ihrem Schlaf erwachen. Sie warf einen kurzen Blick auf die Uhr und huschte hinterher. Sie sah wie eine Gestalt die Treppe runter tapste und dann zur Haustür rausging. Es war Micha. Was machte er um diese Uhrzeit hier draußen? Sie ging nun auch raus. Sie ignorierte den kalten Boden und lief mit bloßen Füßen in die Richtung der Silhouette, die an der Klippe saß und in den Sonnenaufgang starrte. Der Himmel war Blutrot. Schweigend setzte sie sich neben Micha. Ohne sie auch nur einen kurzen Moment anzusehen sagte er: „Es tut mir leid... Ich wollte dich nicht wecken.“ „Schon gut.“ Das waren die ersten Worte die Jana seit dem Vorfall von ihm hörte. „Was machst du hier?“, fragte sie. Doch er antwortete nicht. Er blickte bloß weiter in den Himmel.

Eine kurze Zeit verstrich, dann brach Micha die Stille: „Ich habe Angst“, sagte er leise. Jana rief die Erinnerungen jener Nacht wieder hervor. Wie in einem Film spielten sich blutige Bilder vor ihr ab. Ein Schauer wickelte sich wie ein Tuch um ihren ganzen Körper. „Ich auch.“, sagte sie, „Ich auch.“